

AUTO

ZEITUNG

1. 8. 87
Nr. 17
DM 5,-

17 Fmk, 22 FF,
540 Dr, 4900 Lire,
6 hfl, 41 öS,
5 sfr, 400 Pts

Exklusiv

**Die ersten Fotos
vom neuen
Fiat Ritmo**

Alle Neuheiten von ● VW ● Ford ● Opel
● Honda ● Ferrari ● Toyota ● Mitsubishi
● BMW ● Subaru ● Porsche u.v.a.

IAA-Vorschau

Große Umfrage: **Was Deutsche über Auto-Marken denken**

Neu: VW Golf Cabrio und andere VW-Neuheiten
ab Seite 50

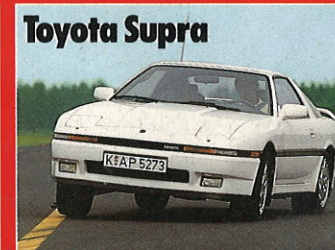
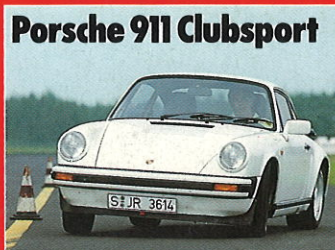


**Test Breitreifen
im Vergleich**
für 190er und
3er-BMW

Sportwagen-Test

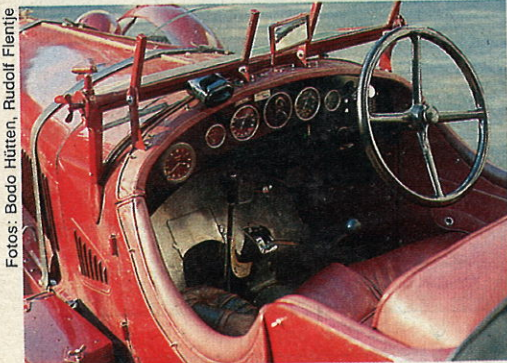
- Test Audi 80 Diesel**
- Test Kadett 1.8 S** mit Lesern
- Test Toyota Starlet 1.5D**
- Test Renault 5 GTD**
- Test Ford Fiesta 1.6D**
- Aktuell in Farbe**
- GP von Deutschland**

Sind die Coupés wirklich besser als Limousinen?

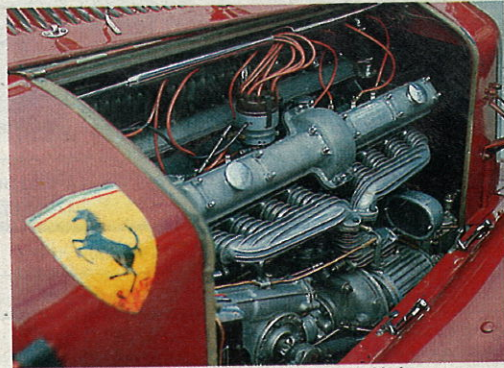




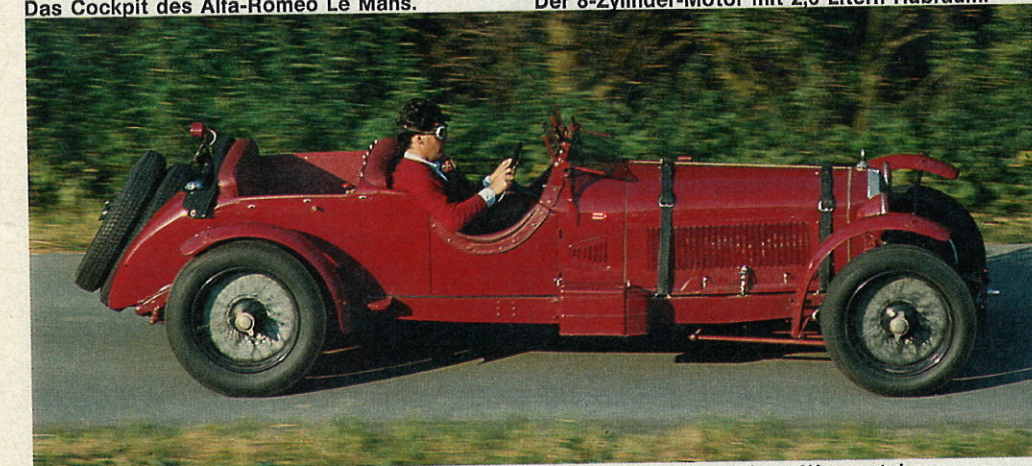
Der Alfa-Romeo Le Mans, 1931 gebaut, war einst das Schätzchen von Enzo Ferrari, der seine Rennfahrer-Karriere auf Alfa-Romeo begann. Der 160-PS-Bolide hat vier Sitze und wurde im Wettbewerb ohne Kotflügel gefahren.



Das Cockpit des Alfa-Romeo Le Mans.



Der 8-Zylinder-Motor mit 2,6 Litern Hubraum.



Klaus Werner nutzt schönes Wetter oft für eine Tour durch die Gegend um Wuppertal.

15. Oldtimer-Grand-Prix

Topfit, schnell, schön

500 Oldtimer starten am 15. und 16. August auf dem Nürburgring. AUTO ZEITUNG stellt drei der schönsten Klassiker vor.

Das automobile Leben des heutigen Oldtimers „Alfa Romeo Le Mans“ begann in der gleichnamigen italienischen Sportwagenschmiede. Dort arbeitete und regierte in den dreißiger Jahren Enzo Ferrari als Rennleiter und aktiver Fahrer, lange Jahre vor der Gründung seines eigenen Unternehmens.

Der Typ „Le Mans“, eine Sonderausführung des zweisitzigen „Mille Miglia“, gehörte zum Fuhrpark des strebsamen Enzo und war einer seiner Lieblingswagen, mit dem er an schönen

Sommerabenden die Umgebung des Werkes unsicher machte.

Seine Geburtsstätte verließ der „Le Mans“ im Jahre 1932, als sich ein südafrikanischer Geschäftsmann in den Wagen mit den elegant geschwungenen Kotflügeln und der riesigen Motorhaube über dem mächtigen Achtzylinder-Kompressor verliebte. Der Südafrikaner kaufte kurzerhand das Auto und nahm es mit in seine Heimat.

In den 50er Jahren landete der inzwischen recht betagte Rennwagen schließ-

lich bei einem Medizinstudenten.

Ein Unfall hätte beinahe das Aus für den Alfa bedeutet. Beschädigt verschwand er für Jahrzehnte in einer Garage, bis ihn dort der Wuppertaler Geschäftsmann Klaus Werner entdeckte. „Es war ein lang ersehnter Traum, mal ein solches Auto zu besitzen“, schwärmt der Oldtimer-Fan. Seinen „Le Mans“ gibt es weltweit nur noch 24mal. Und er hütet ihn wie seinen Augapfel. Nur ein- oder zweimal im Jahr fährt er den Boliden bei historischen Rennen.

Seinen nächsten Einsatz wird der „Le Mans“ beim Oldtimer Grand-Prix am 13.-18. August auf dem Nürburgring erleben, zusammen mit rund 500 anderen historischen Fahrzeugen die nach wie vor topfit, schnell und schön sind, wie in den ersten Tagen ihres Autolebens.

Die Zuschauer werden – wie immer bei solchen Veranstaltungen – mit glänzen-



